

# ampuls



**Bulletin für die forstliche Bildung  
Nr. 2 - August 2011**

Schwerpunkt: die neuen ETH-Waldspezialisten

## Bewähren sich die Masterabsolventen in der Praxis?

Drei Jahrgänge haben bis Ende 2010 das neue Studium der Umweltnaturwissenschaften mit Vertiefung Wald- und Landschaftsmanagement abgeschlossen. Mit einer Umfrage wollte die ETH herausfinden, wo ihre Absolventinnen und Absolventen nun arbeiten, ganz nach dem Motto: «Masterstudium in Umweltnaturwissenschaften mit Vertiefung Wald- und Landschaftsmanagement – wo führt das hin?» Die Resultate sind erfreulich.

Im Jahr 2004 wurde das Departement Forstwissenschaften der ETH mit dem Departement Umweltnaturwissenschaften fusioniert. Das ehemalige forstwissenschaftliche Studium bildete Generalisten aus, die sich rasch in komplexe Sachverhalte einarbeiten und nachhaltige Problemlösungen erarbeiten können. Diese Kernkompetenzen stehen auch bei der Ausbildung der Umweltnaturwissenschaften im Vordergrund. Es lag also nahe, im Rahmen der Umstellung auf das Bachelor-/Mastersystem im neuen Departement Umweltwissenschaften eine Vertiefung zu schaffen, die einen klaren Wald- und Landschaftsbezug hat.

Fortsetzung S. 3

**Bericht einer Doktorandin – Arbeitgeber und Absolventen über das ETH-Studium –  
Karikatur Pfuschi – Porträt Ausstellungsgestalterin – Binding Waldpreis – Fotowettbewerb**

## Inhalt

- 1 Schwerpunkt: die neuen ETH-Waldspezialisten – bewähren sich die Masterabsolventen in der Praxis?
- 2 Editorial
- 3/4 Fortsetzung Schwerpunkt
- 5 Bericht einer Doktorandin in der Professur Waldökologie der ETH Zürich
- 6 Interview mit einem Arbeitgeber und einer Arbeitnehmerin desselben Betriebs
- 7 Interview mit einem Arbeitgeber und einem Arbeitnehmer desselben Betriebs
- 8 Porträt: Ursula Gerber ist Ausstellungsgestalterin im Forstbereich
- 9 Binding Waldpreis 2011 und neues Waldbuch
- 10 Fotowettbewerb
- 11 CODOC-News  
Kurznachrichten

## Impressum

Herausgeberin:  
CODOC Koordination und Dokumentation  
Bildung Wald  
Hardenstrasse 20  
Postfach 339, CH-3250 Lyss  
Telefon 032 386 12 45, Fax 032 386 12 46  
info@codoc.ch, www.codoc.ch

Redaktion:  
Eva Holz (eho) und Rolf Dürig (rd)  
Gestaltung:  
Anex & Roth Visuelle Gestaltung, Basel

Die nächste Nummer von «ampuls»  
erscheint im November 2011.  
Redaktionsschluss: 30. September 2011



## Editorial

# ETH-Absolventen lösen die Probleme von heute und morgen

*Souverän leitet sie diesen Workshop. Sie ist wohl die Jüngste im Saal, keine dreissig. Im richtigen Moment greift sie ein, als sich ein Teilnehmer allzu weit vom Thema entfernt. Mit wenigen, kurzen Sätzen und präzisen Fachinformationen führt sie zurück zur Sache. Die Diskussion geht weiter. In der Pause frage ich sie dann, wo sie das gelernt habe. Sie studierte an der ETH Umweltnaturwissenschaften mit Vertiefung Wald- und Landschaftsmanagement.*

*Das Projekt hat sich eigentlich niemand gewünscht. Die Gemeinde als Bauherrin schon gar nicht, denn im Finanzplan war es nicht vorgesehen, und es kostet eine schöne Stange Geld. Die Stimmung an dieser Begehung ist denn auch nicht gerade wohlwollend. Der junge Projektverfasser stellt eine Kombination von Schutzwaldpflege und baulichen Massnahmen beim Fallbach vor. Und wie fast immer, wenn man heute Fliessgewässer zu zähmen versucht, braucht es mehr Platz, und damit tritt man den Betroffenen zu nahe, ja oft wörtlich «in den Garten». Der Projektverfasser zeigt kompetent, worum es geht, was die Ziele und die Überlegungen waren, die zum aktuellen Vorschlag führten, und warum andere Varianten verworfen wurden. Auch die Fragen zum Schutzwald, die der pensionierte Förster stellt, kann er überzeugend beantworten. Sie kennen meine Frage beim anschliessenden Kaffee und die Antwort: Umweltnaturwissenschaften an der ETH.*

*Zum Glück gibt es sie noch, die Waldfachleute von der ETH. Und ich bin froh, lernen sie nicht mehr dasselbe wie wir seinerzeit. Nicht dass das schlecht war, ganz und gar nicht, aber die Anforderungen haben sich geändert.*

*Natürlich verstehe ich, dass es schmerzen kann, wenn es die «eigene» Berufsbezeichnung nicht mehr gibt. Entscheidend ist für mich, dass die Berufsausbildung weiterhin existiert – anspruchsvoller, weiterentwickelt und wesentlich besser geeignet, die Probleme von heute und morgen zu lösen.*

Adrian Lukas Meier-Glaser  
Präsident Schweizerischer Forstverein

Im Herbst 2005 begannen die ersten Studierenden an der ETH mit der neuen Vertiefung «Wald und Landschaft» im Bachelorstudiengang. Vom ersten Jahrgang an erwies sich, dass diese Vertiefung sehr beliebt ist und bis heute überdurchschnittlich gut belegt wird. Das gilt auch für die weiterführende Ausbildung im Master, d.h. in der Vertiefung «Wald- und Landschaftsmanagement».

### Ausgewogener Frauen-Männer-Anteil

Im Dezember 2010 wurden bereits zum dritten Mal einem Jahrgang die Masterdiplome mit dem komplizierten Titel «Umweltnaturwissenschaftler mit Vertiefung Wald- und Landschaftsmanagement» überreicht. Wir haben dies zum Anlass genommen, alle Absolventinnen und Absolventen des neuen Wald- und Landschaftsstudiums der ETH zu befragen, um herauszufinden, in welchen Bereichen sie arbeiten und wie ihre beruflichen Perspektiven sind.

Sehr erfreulich ist die Tatsache, dass von den 36 Absolventinnen und Absolventen bloss 7 Ende 2010 keine feste Anstellung hatten. 4 davon befanden sich im Wählbarkeitspraktikum, und nur 3 waren auf Stellensuche (Abb. 1). Dieses Resultat ist umso erstaunlicher und erfreulicher, wenn man berücksichtigt, dass 23 der Absolventinnen und Absolventen ihr Diplom erst im Laufe des Jahres 2010 erhalten haben (die ersten Diplome konnten nicht vor Oktober 2008 beantragt werden).

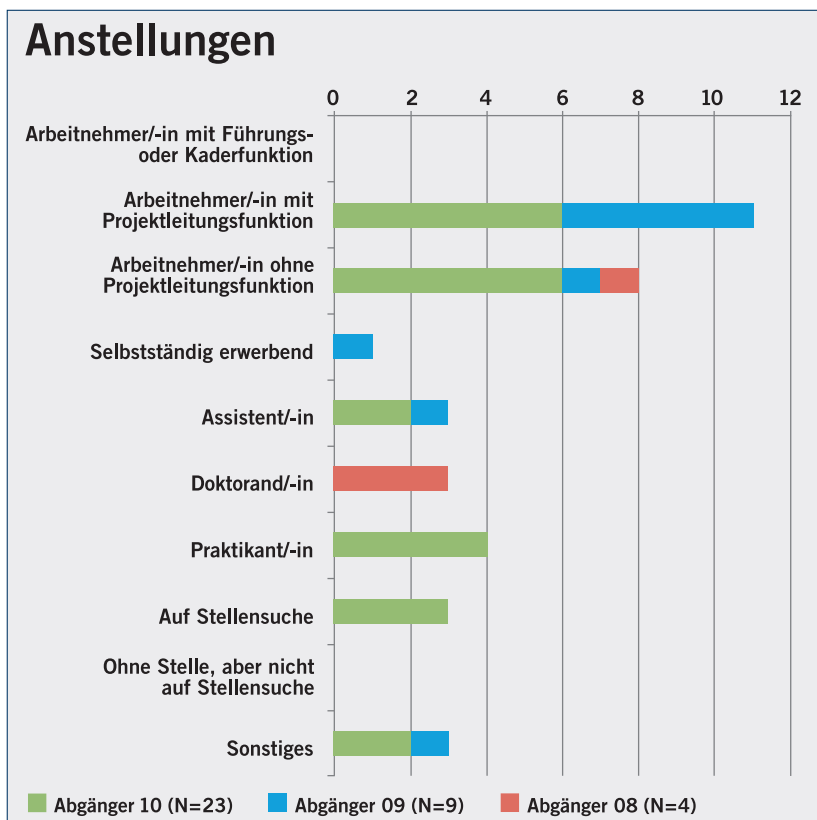


Abb. 1: Anstellungen der Absolventinnen und Absolventen der ersten drei Diplomjahrgänge der Vertiefung Wald- und Landschaftsmanagement im Dezember 2010.

In den ersten zwei Jahrgängen war der Frauenanteil bei den Studierenden sehr hoch. Die neueren Jahrgänge zeigen jedoch, dass das Verhältnis zwischen Studentinnen und Studenten der Vertiefung Wald und Landschaft ausgeglichener geworden ist, d.h., ungefähr die Hälfte der Studierenden sind weiblich. Dies ist ein klarer Unterschied zum früheren Studiengang Forstwissenschaften, bei welchem die Frauenquote meist unter 25% lag.

### Attraktiver Weg in die Praxis

Wenn wir die Anstellungen unserer Absolventinnen und Absolventen betrachten, so befinden sich etwas mehr als die Hälfte in einem «gewöhnlichen» Arbeitsverhältnis. Ein grosser Teil davon ist als Projektleiter angestellt; viele wurden dies sogar direkt nach dem Studium. Eine Person hat sich bereits selbstständig gemacht und ein eigenes Ingenieurbüro eröffnet. Nur ein kleiner Teil ist in Lehre oder Forschung tätig, d.h. als Assistent/-in oder Doktorand/-in. Während vom ersten Diplomjahrgang (2008, mit lediglich 4 Absolventen) ein grosser Teil ein Doktorat angefangen hat, scheint bei den folgenden Jahrgängen der Weg in die Praxis wesentlich attraktiver geworden zu sein (Abb. 1).

Zu den Zielen der ETH-Ausbildung gehört es, die Absolventinnen und Absolventen auf verantwortungsvolle Positionen in der Beratung öffentlicher und privater Organisationen sowie in der Politik, in Behörden und in der Forschung vorzubereiten. Der grösste Teil der ehemaligen Studentinnen und Studenten arbeitet in fachlich anspruchsvollen Positionen in der Privatwirtschaft und in der öffentlichen Verwaltung (Abb. 2). Dieses Ziel wird also erreicht. Etwas weniger als ein Viertel arbeitet an einer Hochschule oder Universität, drei davon als Doktoranden (Abb. 1).

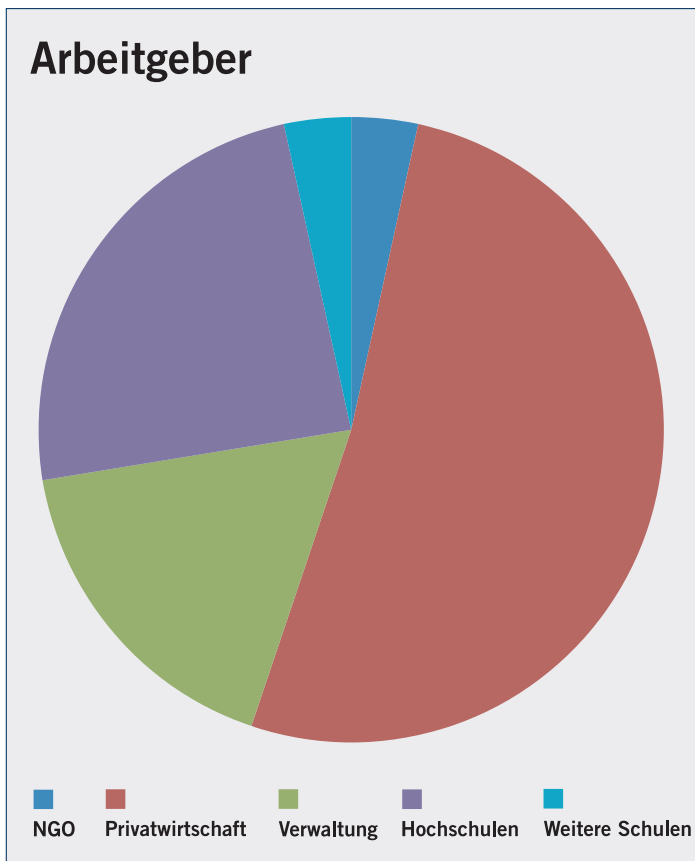


Abb. 2: Aufteilung der Anstellungen nach Arbeitgeber.

Finden sie, die vermeintlichen Theoretiker aus dem Elfenbeinturm, vor allem Jobs in eher themenfremden Gebieten wie Versicherungen und Banken, oder arbeiten sie tatsächlich in enger Verbindung mit Wald und Landschaft? Die Umfrage zeigt, dass nur wenige unserer ehemaligen Studierenden ausserhalb des Bereichs Wald und Landschaft arbeiten (Abb. 3). Auch jene Personen, welche in Lehre oder Forschung tätig sind, arbeiten mit einer Ausnahme im Bereich Wald/Forst an ETH, WSL oder SHL. Dass auch einige wenige Abgänger ausserhalb dieses Bereichs eine Tätigkeit gefunden haben (Abb. 3), ist ein Beleg dafür, dass während des Studiums nicht nur fachspezifische, sondern auch inter- und transdisziplinäre Fähigkeiten gefördert werden.

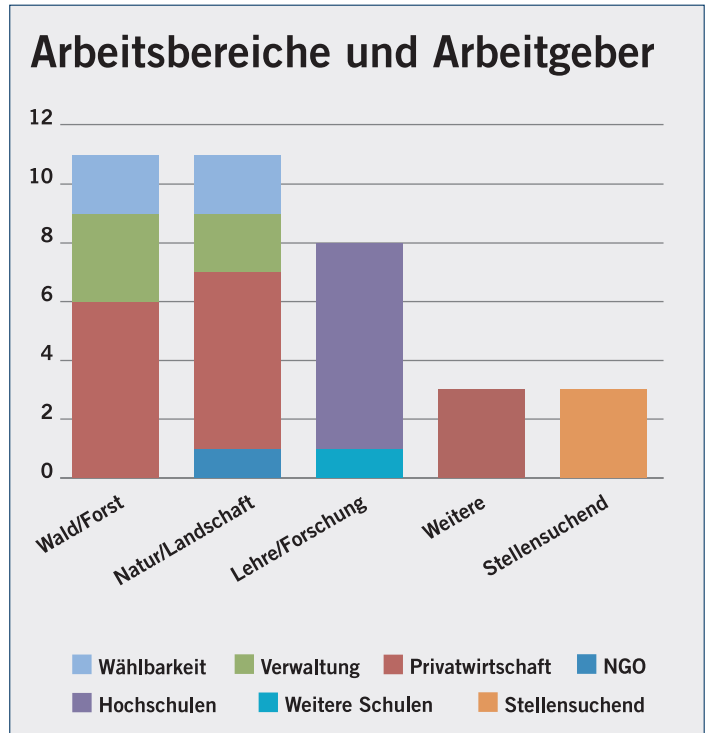


Abb. 3: Die Arbeitsbereiche der bisherigen ETH-Absolventinnen und -Absolventen, aufgeteilt nach Themenbereichen.

Insgesamt zeigt die Umfrage, dass die Absolventinnen und Absolventen des neuen ETH-Studiengangs Wald- und Landschaftsmanagement bisher sehr gute Berufschancen in jenen Bereichen haben, für die sie an der ETH ausgebildet wurden, nämlich in den Bereichen Forst, Naturschutz und Landschaft. Es scheint, dass die ETH-Absolventinnen und -Absolventen von der Arbeitswelt zunehmend mit offenen Armen empfangen werden.

Wenn sich auch in Anbetracht der Auflösung des Departements Forstwissenschaften vor bald 10 Jahren eine grosse Verunsicherung breitgemacht hatte, so können wir heute mit Zuversicht sagen, dass die ETH weiterhin Waldspezialisten ausbildet, die von der Praxis willkommen geheissen werden und ihre Fähigkeiten in verantwortungs- und anspruchsvollen Positionen einsetzen können.

Harald Bugmann, Professor für Waldökologie, ETH Zürich,  
 Marc Weiss, Wissenschaftlicher Assistent,  
 Professur für Waldökologie, ETH Zürich

### Das Wichtigste in Kürze

- Im Herbst 2005 begannen die ersten Studierenden an der ETH mit der neuen Vertiefung «Wald und Landschaft» im Bachelorstudiengang. Vom ersten Jahrgang an war diese Vertiefung sehr beliebt. Inzwischen gibt es drei Jahrgänge, die den Master als «Umweltwissenschaftler mit Vertiefung Wald und Landschaftsmanagement» erlangt haben.
- Die Kernkompetenzen, sich rasch in komplexe Sachverhalte einzuarbeiten und nachhaltige Problemlösungen erarbeiten zu können, stehen immer noch im Vordergrund.
- Fast alle Absolventinnen und Absolventen haben umgehend eine Stelle in fachlich anspruchsvoller Position gefunden.

## Auf den Geschmack der Waldforschung gekommen

Zu Beginn des Studiums hatte ich nicht das Ziel, später in der Forschung zu arbeiten. Der Forscherdrang wurde aber auf verschiedene Weise zunehmend geweckt: Zum einen stand im Studium neben Fakten stets auch das Wieso im Zentrum. Dadurch wuchs das Bedürfnis, die Zusammenhänge im Wald nicht nur zu kennen, sondern auch zu verstehen. Zu vielen Prozessen im Wald gibt es aber noch offene Fragen, und laufend kommen neue hinzu – zum Beispiel bezüglich des Klimawandels. In der Waldforschung tätig zu sein, heisst somit auch, den Wald am Puls der Zeit zu erleben.

Des Weiteren brachte mich die Masterarbeit auf den Geschmack. In diesem sechsmonatigen Forschungsprojekt konnte ich eine breite Palette von Wissen und Methoden, die ich im Laufe des Studiums gelernt hatte, kombiniert anwenden. Gleichzeitig schätzte ich es, mich mit einem Thema sehr intensiv auseinanderzusetzen zu dürfen. So merkte ich während der Masterarbeit, dass sich mein Interesse am Wald mit jenem an Statistik verbinden und auf konkrete Fragestellungen anwenden lässt.

### Freude an Feldarbeit und Kontakt mit Menschen

Nicht zuletzt brachten mich auch zahlreiche Exkursionstage zur Forschung. Dabei lernten wir, wie sich mittels verschiedener Instrumente und Methoden das Waldökosystem quantifizieren und ausmessen lässt. So wuchs die Freude an der Feldarbeit, die auch heute einen wichtigen Teil meines Projekts ausmacht. Ich schätze dabei insbesondere den Kontakt mit anderen Interessensvertretern, vom Spaziergänger bis zum Waldeigentümer.

Heute untersuche ich, was das natürliche Potenzial der Eiche in der Schweiz ist und ob es einen Weg gibt, aufgrund des Brusthöhendurchmessers ihr Alter zu schätzen. Zu diesem Zweck kombiniere ich Inventur- mit Jahrringdaten. Damit hoffe ich, nützliche Erkenntnisse für den naturnahen Waldbau und für den Naturschutz im Wald zu gewinnen. Ich könnte mir gut vorstellen, diese Erkenntnisse nach dem Doktorat selbst in der Praxis umzusetzen ...

—  
Brigitte Rohner

### Brigitte Rohner

Die beruflichen Stationen der heute 26-jährigen Brigitte Rohner aus Siebnen SZ: Oktober 2007 bis März 2008 Berufspraktikum bei der Dienststelle für Landwirtschaft und Wald des Kantons Luzern; Oktober 2008 Master of Science ETH in Umweltnaturwissenschaften mit der Vertiefung Wald- und Landschaftsmanagement; März 2011 Abschluss. Weiterbildungslehrgang in angewandter Statistik, seit 2009 Doktorandin in der Professur Waldökologie der ETH Zürich. Ihre Hobbys: Berge (zu Fuss, auf Schneeschuhen oder mit Seil), Posaune und Bass, Gesellschaftsspiele.



Die Doktorandin Brigitte Rohner ist überzeugt: «In der Waldforschung tätig zu sein, heisst auch, den Wald am Puls der Zeit zu erleben.» (Foto zvg)

Die ETH-Absolventin Annina Battaglia (li) favorisierte ein Ingenieurbüro, um Einblick in die Privatwirtschaft zu erlangen. Ihr Arbeitgeber Urs Eigenheer von der Naturkonzept AG kann dies bieten. (Foto zvg)



### Interview mit einem Arbeitgeber und einer Arbeitnehmerin desselben Betriebs

## «Ich erhielt ein fundiertes Fachwissen im Bereich Wald.»

**Wie bewährt sich das neue ETH-Studium im Berufsalltag? Zwei, die es wissen, geben Auskunft: Urs Eigenheer (36) aus Steckborn, Forstingenieur ETH, ist seit 2005 Geschäftsleiter der Naturkonzept AG, eines Ingenieur- und Planungsbüros in den Bereichen Umwelt, Forst und Naturgefahren. Annina Battaglia (25) aus Winterthur erlangte 2010 den Master of Science ETH in Umweltnaturwissenschaften mit der Vertiefung Wald- und Landschaftsmanagement. Heute ist sie Projektleiterin und Sachbearbeiterin bei der Naturkonzept AG.**

#### Fragen an den Arbeitgeber Urs Eigenheer

**«ampuls»:** Weshalb haben Sie sich bei der vorliegenden Stelle für eine ETH-Abgängerin entschieden?

**Urs Eigenheer:** Annina Battaglia hat sich spontan bei uns beworben. Wir haben Annina Battaglia eingestellt, weil die Stärke der Naturkonzept AG in der Konzeptarbeit liegt und wir dafür ETH-Abgängerinnen als geeignet betrachten. Ideal war für uns auch, dass Annina Battaglia zuerst ein Praktikum absolvierte. Während dieses konnte sie sich in unsere internen Abläufe einarbeiten und bei möglichst vielen Projekten einen Einblick erhalten.

#### Was bringen die ETH-Abgänger mit, was lernen sie erst «on the job»?

Vom Studium her brachte Annina Battaglia die Fähigkeiten mit, selbstständig zu arbeiten und sich effizient in neue Themen einzuarbeiten. Weniger Erfahrung hatte sie im Umgang mit Offerten und Akquisition sowie im projektbezogenen Arbeiten. Die Einarbeitung gelang ihr jedoch rasch.

#### Ist es heute generell schwieriger, passende Leute zu finden?

Die fachlichen Fähigkeiten sind durch die heute verschiedenen Ausbildungen im Umweltbereich sehr vielfältig.

Absolventinnen/Absolventen des Masters an der ETH haben kaum mehr Pflichtfächer. Je nachdem, wie sie ihre Wahlpflichtfächer

wählen, haben sie mit dem gleichen Abschluss eine ganz andere Fächerpalette vorzuweisen. Es ist somit schwieriger, festzustellen, wer aufgrund des Studiums über welches Fachwissen verfügt.

#### Fragen an die Studienabgängerin Annina Battaglia

**«ampuls»:** War es schwierig für Sie, eine geeignete Stelle zu finden? Weshalb haben Sie sich für Ihre derzeitige entschieden?

**Annina Battaglia:** Die Naturkonzept AG hat mir nach dem Praktikum eine Festanstellung angeboten, worauf ich zusagte. Somit war ich nie richtig auf Stellensuche. Bis ich eine geeignete Praktikumsstelle gefunden hatte, brauchte ich jedoch ein paar Anläufe. Ich favorisierte ein Ingenieurbüro, um einen Einblick in die Privatwirtschaft zu erhalten.

#### Wie gut wurden Sie durch das Studium auf Ihren derzeitigen Aufgabenbereich vorbereitet?

Durch mein Studium erhielt ich ein fundiertes Fachwissen im Bereich Wald. Bei den konzeptionellen Arbeiten, die ich im Moment in den Bereichen Planung im Wald, Wald und Erholung sowie ökologische Aufwertungen ausführe, ist dieses Fachwissen eine gute Grundlage. Als genauso wichtig erachte ich die während des Studiums erhaltene Übung im Schreiben von Berichten, im Analysieren von Problemen sowie im Entwickeln von Lösungsansätzen.

#### In welchen Bereichen müsste der heutige ETH-Studiengang die Leute besser ausbilden?

Wir haben zwar einiges über Projektmanagement gelernt, doch der Faktor Geld wurde nur wenig behandelt. Zudem bin ich der Meinung, dass zumindest momentan der Studiengang dem Begriff Landschaftsmanagement im Titel noch nicht ganz gerecht wird. Nur ein kleiner Teil der Ausbildung bezieht sich auf Landschaftsthemen.



*Unmittelbar nach dem Abschluss an der ETH fand Michiel Fehr (re) beim Kanton Luzern eine Anstellung. Seinen Chef Silvio Covi lernte er bereits im Zusammenhang mit seiner Masterarbeit und während des Berufspraktikums kennen. (Foto zvg)*

## Interview mit einem Arbeitgeber und einem Arbeitnehmer desselben Betriebs

# «Der alten Forstingenieurausbildung muss nicht nachgetrauert werden.»

**Wie bewährt sich das neue ETH-Studium im Berufsalltag? Zwei, die es wissen, berichten: Silvio Covi (56), Forstingenieur ETH aus Udligenswil LU, betreut die Waldregion Luzern und leitet den Fachbereich Waldpflege für den ganzen Kanton. Michiel Fehr (28) aus Küssnacht am Rigi schloss 2010 das Studium als Umweltnaturwissenschaftler mit Vertiefung Wald- und Landschaftsmanagement ab. Seit März 2010 arbeitet er als fachlicher Mitarbeiter unter Silvio Covi.**

### Fragen an den Arbeitgeber Silvio Covi

**«ampuls»:** Weshalb haben Sie sich bei der vorliegenden Stelle für einen ETH-Abgänger entschieden?

**Silvio Covi:** Ich benötigte unbedingt eine Unterstützung, insbesondere im konzeptionellen Bereich. Ungelöst war bisher zudem die Frage meiner Stellvertretung. Durch die Masterarbeit von Michiel Fehr kam ich mit ihm in näheren Kontakt. Die Anstellung über ein Berufspraktikum bietet Chancen und Möglichkeiten für beide Seiten.

**Was bringen die ETH-Abgänger mit, was lernen sie erst «on the job» dazu?**

Das hängt auch von den individuellen Eigenschaften ab. Fest steht jedoch: Fachwissen und Methodenkompetenzen sind sehr breit gefächert vorhanden und kommen im Berufsalltag voll zum Tragen. Der alten Forstingenieurausbildung muss überhaupt nicht nachgetrauert werden.

**Welches sind die Stärken und wo sehen Sie die Schwächen der neuen ETH-Abgänger?**

Das lässt sich nicht so einfach sagen. Entscheidend ist, wie jemand die einzelnen Ausbildungskomponenten zusammenstellt. Diesbezüglich hat sich die Ausbildung gegenüber früher wesentlich verändert. Bei einer Neuanstellung ist es wichtig, nebst der Person das Ausbildungsprofil genau anzuschauen.

**Welche Bedeutung hat aus Ihrer Sicht das Wählbarkeitspraktikum heute noch?**

Der Einblick in die Berufswelt, das Kennenlernen von verschiedenen Facetten des Berufsalltags, wenn möglich an verschiedenen Orten und unter unterschiedlichen Voraussetzungen, sind wichtige Erfahrungen. Die Plattform des Wählbarkeitspraktikums erachte ich als sehr wertvolle Dienstleistung gegenüber den Studierenden.

### Fragen an den Studienabgänger Michiel Fehr

**«ampuls»:** War es schwierig für Sie, eine geeignete Stelle zu finden? Weshalb haben Sie sich für Ihre derzeitige entschieden?

**Michiel Fehr:** Zwei Monate vor meinem Studienabschluss ergab sich die Möglichkeit, als Erfahrungslernender unmittelbar nach dem Abschluss bei Silvio Covi in die Berufswelt einzusteigen. Von Anfang an galt es, fachlich spannende Herausforderungen in einem dynamischen Umfeld zu meistern. Die befristete Stelle wurde zu meinem Glück in eine Festanstellung umgewandelt.

**Was motivierte Sie für ein Studium an der ETH und schliesslich für die Vertiefung Wald- und Landschaftsmanagement?**

Ich startete das Studium in Umweltnaturwissenschaften an der ETH mit dem Ziel, mich in Richtung Meteorologie und Klimatologie zu vertiefen. Bald einmal entdeckte ich jedoch das faszinierende und vielseitige Tätigkeitsfeld in den Schweizer Wäldern.

**Wie gut wurden Sie durch das Studium auf Ihren derzeitigen Aufgabenbereich vorbereitet?**

Bei der Zusammenarbeit mit anderen Dienststellen, Gemeinden, Förstern, Waldbesitzern und externen Fachexperten kann ich auf wertvolle Erfahrung aus Teamarbeiten und Praktikum zurückgreifen. Ich erwarb generell die Fähigkeit, komplexe Systeme zu analysieren und Lösungsvorschläge zu präsentieren.

Interviews rd/eho

## Die «Forester Lady», die aus Messen Erlebniswelten schafft

Damit Fachmessen mehr sind als nur Präsentationen neuer Angebote, ist hohe Inszenierungskunst gefragt. Diese beherrscht Ursula Gerber in besonderer Weise. Gerade im Bereich Forst.

Wer vergangenen Frühling an der Luzerner Gewerbe Messe Luga die Sonderschau «Wald» besuchte, streifte durch ein regelrechtes Stück Natur. Echte Bäume, ein weicher Blätter- und Rindenschnitzelboden, ausgestopfte Rehe, Hirsche und Vögel hiessen die Interessierten willkommen, dazu eine riesige, begehbare Holzskulptur und Rastplätze, wo Holzarten bestimmt und Haselpfeifen geschnitzt werden konnten.

Inszeniert hatte diesen höchst atmosphärischen Forst auf Zeit Ursula Gerber vom Krienser Atelier G. Als Gestalterin und Kommunikatorin ist sie «im Wald zuhause», schliesslich blickt sie auf eine langjährige Zusammenarbeit mit der Waldwirtschaft Schweiz und CODOC zurück. Schon zum vierten Mal entwickelte sie unter anderem das Ausstellungskonzept für die Sonderschau «Treffpunkt Forst, Forêt, Foresta», welche anlässlich der Internationalen Forstmesse jeweils im August in Luzern über die Bühne geht (siehe Kasten).

### Gute Zusammenarbeit mit CODOC

«Die Zusammenarbeit mit CODOC ist ausgezeichnet. Wir sind ein eingespieltes, effizientes Team», betont Ursula Gerber. Und: «In meiner langjährigen beruflichen Tätigkeit habe ich mir auch ein grosses Beziehungsnetz zu tollen Handwerkern und Umsetzungspartnern aufbauen können.» Kein Wunder, nennt man sie gerne «Forester Lady».



Der Ausstellungsgestalterin Ursula Gerber ist es wichtig, ein Thema stimmungsvoll umzusetzen. (Foto zvg)

Die 54-jährige Luzernerin, verheiratet und Mutter zweier erwachsener Söhne, verfügt über einen breiten beruflichen Background. Aufgewachsen in einem Elternhaus, das ein Fotostudio und eine Werbeagentur betrieb, lernte sie erst Dekorationsgestalterin, dann Grafikerin, holte sich ein Handelsdiplom sowie ein Nachdiplom in Leadership und Management und spezialisierte sich auf Ausstellungsgestaltung. Seit 15 Jahren ist die Unermüdliche zu rund 60 Prozent als Messeleiterin für nationale Fachmessen und als Projektleiterin für Sonderschauen und Themenplattformen bei der Messe Luzern tätig.

Ein Thema theatralisch umzusetzen, Stimmung und Sinnlichkeit zu schaffen und die Besucher zum Mitmachen zu bewegen, das seien Ziel und willkommene Herausforderung in einem. Aus den Augen der Gestalterin blitzt Begeisterung, wenn sie sagt: «Ich liebe die Schaffung von Plattformen und die Zusammenarbeit mit verschiedensten Akteuren.» Mit der Kurzlebigkeit der aufwendig gestalteten Messen lerne man leben.

Eva Holz



### Sonderschau «Treffpunkt Forst, Forêt, Foresta» an der Forstmesse

Vom 18. bis 21. August 2011 findet in Luzern die 21. Internationale Forstmesse statt. Die Sonderschau «Treffpunkt Forst, Forêt, Foresta» ist ein gemeinsamer Auftritt von 15 Bildungsinstitutionen und Verbänden. Als Gast ist in diesem Jahr die Binding Stiftung dabei. Die gemeinsamen Ziele werden in einer einheitlichen Gestaltung visuell hervorgehoben. Hauptelemente der Sonderschau sind drei Inseln zu den Themen «Bilden», «Forschen/Wissen» und «Vernetzen». Im Zentrum jeder Insel gibt es eine besondere Attraktion oder Aktivität. Die Sonderschau wird von CODOC koordiniert. Die Gestaltung und Realisierung erfolgt in Zusammenarbeit mit Atelier G, Atelier für Gestaltung und Kommunikation, Ursula Gerber.

In der Sonderschau «Treffpunkt Forst, Forêt, Foresta» der Forstmesse 2011 werden 15 Bildungsinstitutionen in einheitlichem Auftritt präsentiert.



## Erfolgsgeschichten aus dem Schweizer Wald

Vergangenen Mai vergab die Sophie und Karl Binding Stiftung zum 25. Mal den mit 200000 Franken dotierten Binding Waldpreis, den höchstdotierten Umweltpreis der Schweiz. Zu diesem Jubiläum erschien auch das Buch «Wald und Gesellschaft».

Über 90 Prozent der Einwohnerinnen und Einwohner der Schweiz gehen regelmässig in den Wald, weil sie hier Ruhe, gesunde Luft und Naturbegegnungen finden. 25 Waldeigentümern in allen Regionen der Schweiz ist es in vorbildlicher Weise gelungen, die ökologischen, gesellschaftlichen und ökonomischen Ansprüche der Gesellschaft unter einen Hut zu bringen. Sie erhielten je den Binding Waldpreis, weil sie ihre Wälder mit innovativen Ideen nachhaltig bewirtschaften.

Die Sophie und Karl Binding Stiftung hat seit der ersten Verleihung des Preises im Jahr 1987 über fünf Millionen Franken in Preisgelder und weitere Umsetzungsmassnahmen investiert. Herausragende Beispiele ermutigten engagierte und kreative Forstleute

in der ganzen Schweiz, neue Wege bei der Waldbewirtschaftung zu beschreiten. Mit einem substanziellen Teil der Preisgelder wurden innovative Projekte realisiert, so etwa ein Eibenwaldreservat oder der Ausbau einer regionalen Holzvermarktung.

### Binding Waldpreis 2011 für Kloster Einsiedeln

Dieses Jahr konnte Abt Martin Werlen als Vorsteher des Klosters Einsiedeln den Binding Waldpreis 2011 entgegennehmen für die vorbildliche, über tausendjährige Pflege der Klosterwälder. Der Preis wurde zum Thema «Waldeigentum als Verpflichtung» vergeben. Dank regionalem Holzkreislauf und naturnahem Waldbau ist der Holzhof des Klosters Einsiedeln heute wirtschaftlich erfolgreich.

Pressedienst Binding Waldpreis

### «Wald und Gesellschaft», ein Buch von Jean Combe

Die 25 vorbildlichen Forstbetriebe werden im Buch «Wald und Gesellschaft – Erfolgsgeschichten aus dem Schweizer Wald» porträtiert. Einfühlsam, packend und oft mit einem Augenzwinkern beschreibt der Autor und Forstingenieur Jean Combe die Vielfalt der Besitzverhältnisse, der geografischen Voraussetzungen oder der Mentalitäten, vor deren Hintergrund Waldeigentümer und Forstleute Ausserordentliches leisten. Das Buch hält für die Leserinnen und Leser Exkursionsvorschläge bereit. So können sie die ausgezeichneten Wälder selbst entdecken.

Mehr Infos:  
[www.binding-waldpreis.ch](http://www.binding-waldpreis.ch)  
Jean Combe, [j.combe@bluewin.ch](mailto:j.combe@bluewin.ch)

*25 Spitzenleistungen von Schweizer Waldeigentümern werden in diesem neuen Buch auf unterhaltsame Weise vorgestellt. Herausgegeben hat es die Binding Stiftung. (Foto zvg)*

Erfolgsgeschichten aus dem Schweizer Wald

Wald und Gesellschaft

Jean Combe

Jean Combe

Wald und Gesellschaft

Erfolgsgeschichten aus dem Schweizer Wald

## «Der Wald – mein Arbeitsplatz»

Aus Anlass des Internationalen Jahres der Wälder hat Codoc einen Fotowettbewerb ausgeschrieben. Forstwartlernde waren aufgerufen, spannende Bilder von Menschen, Maschinen und Arbeitsinstrumenten aus dem Arbeitsalltag im Wald und Forstbetrieb einzusenden. 18 Lernende haben am Wettbewerb teilgenommen und zum Teil beeindruckende Bilder eingesandt. Eine Jury – bestehend aus Adrian Moser (Fotograf bei der Zeitung «Der Bund»), Fredy Obrecht (Inhaber der Werbeagentur Publix), Marina Zala (Grafikerin bei upart), Mario Tabozzi (Kompetenzzentrum Multimedia) und Rolf Dürig (Geschäftsleiter CODOC) – hat am 5.7.11 die eingesandten Bildserien bewertet. Die Sieger des Wettbewerbs werden an der Forstmesse anlässlich der Feier zur Übergabe der Fachausweise bekannt gegeben (Freitag, 19. August, 15 Uhr, Galerie im Foyer der Halle 2). Wir veröffentlichen jedoch bereits jetzt einige der besten Fotos, die eingesandt wurden.

Link zur Bildergalerie: [www.codoc.ch](http://www.codoc.ch) > 2011 Jahr des Waldes > Fotowettbewerb



Die Jury diskutiert die eingesandten Fotos.  
(Foto zvg)



Neuheiten ausgestellt:  
18.-21.08.2011 Internationale Forstmesse Luzern  
11.-13.10.2011 Austrofoma, Stift Rein Österreich



Über 80 Jahre Qualität.

[www.wyssen.com/shop](http://www.wyssen.com/shop)

Wyssen Seilbahnen AG • CH-3713 Reichenbach  
Tel. +41 33 676 76 76 • [www.wyssen.com](http://www.wyssen.com)

**Checkkarten Holzhandelsgebräuche erscheinen in Kürze**

In Absprache mit Lignum – Holzwirtschaft Schweiz wird Codoc einen Auszug aus den «Schweizer Handelsgebräuchen für Rohholz» herausgeben. Dieser richtet sich an die Berufsfachschulen und ist als Hilfsmittel für Sortierübungen der Forstwartlernenden gedacht. Die neuen Checkkarten umfassen 32 Seiten, sie werden dem Lehrmittel «Berufskunde für Forstwarte» beigelegt. Sie erscheinen ca. Anfang September. CODOC-Kunden, welche das Lehrmittel für das neue Schuljahr bestellt haben, erhalten die Checkkarten automatisch nachgeliefert. Lehrkräfte der Berufsfachschulen können die neuen Checkkarten für Lernende des 2. und 3. Lehrjahres bei CODOC bestellen.

**Broschüre «Waldberufe» neu aufgelegt**

CODOC hat in Zusammenarbeit mit den Ausbildungsinstitutionen die Broschüre «Waldberufe» auf den neusten Stand gebracht. Überarbeitet wurde insbesondere die Präsentation der Hochschulausbildungen an der SHL in Zollikofen und an der ETH Zürich. Die Broschüre kann gratis bei CODOC bezogen werden.

**Im «ampuls» inserieren**

In unserem Bulletin können Sie auch inserieren. Sie erreichen mit Ihrem Inserat ein engagiertes forstliches Fachpublikum. Das Bulletin erscheint dreisprachig und wird mittlerweile an rund 5000 Adressen verschickt. Die Anzeigentarife sind beim CODOC-Sekretariat erhältlich. Anzeigenschluss für die nächste Ausgabe ist der 22. September 2011.

**Der Internettipp: www.wald2011.ch**

Zum Internationalen Jahr des Waldes 2011 hat das Bundesamt für Umwelt BAFU diese Website geschaffen. Sie bietet neben einer Agenda zahlreiche nützliche Informationen und weiterführende Links.

Kennen Sie interessante Websites zu Wald und Waldwirtschaft? CODOC vergütet jeden Tipp, der hier veröffentlicht wird, mit Fr. 50.–.



**Projekt «Attestausbildung» wird weitergeführt**

Der Vorstand der OdA Wald Schweiz hat am 30.6.2011 in einem Mehrheitsentscheid beschlossen, beim BBT das Ticket für die 2-jährige Grundbildung Forstpraktiker EBA zu beantragen. Somit wird das Projekt weitergeführt. Die Mehrheit des Vorstandes war der Meinung, dass es als Ersatz für die Anlehre ein gesamtschweizerisches Angebot braucht und die Realisierung gemäss Empfehlungen der Reformkommission sinnvoll ist. Die Minderheit hatte Bedenken, ob die Ziele des Bildungsplanes und die Marktfähigkeit in zwei Jahren erreicht werden. Ebenso bestehen Bedenken bezüglich Arbeitssicherheit. Gemäss Projektplan sollte die 2-jährige Grundbildung auf das Schuljahr 2013/14 eingeführt werden. Die Ergebnisse der internen Vernehmlassung sind unter [www.codoc.ch](http://www.codoc.ch) abrufbar.

**Überprüfung des Bildungsplanes Forstwart**

Vor 5 Jahren wurde die Forstwartausbildung mit einer Bildungsverordnung und einem Bildungsplan neu geregelt. Mittlerweile fanden zwei Durchgänge nach der neuen Bildungsverordnung statt. Mit einer schriftlichen Umfrage wird nun überprüft, ob und in welchen Bereichen der Bildungsplan der Forstwartausbildung angepasst werden muss. Dafür zuständig ist die Schweizerische Kommission für Berufsentwicklung und Qualität für Forstwarte EFZ. Die Umfrage läuft bis 30. September 2011. Die Umfrageunterlagen können unter [www.codoc.ch](http://www.codoc.ch) heruntergeladen werden.

**Lehrbeginn vor 16 ist problematisch**

Gemäss Jugendarbeitsschutzverordnung ArGV 5 dürfen Jugendliche nicht für gefährliche Arbeiten beschäftigt werden. Das Bundesamt für Berufsbildung und Technologie BBT sowie das SECO können für Jugendliche ab 16 Jahren im Rahmen der beruflichen Grundbildung Ausnahmen vorsehen. Diese Ausnahmeregelung wird für die Forstwartausbildung angewendet. Immer häufiger kommt es vor, dass Jugendliche bei Schulende das 16. Altersjahr noch nicht erreicht haben und somit nicht in diese Ausnahmeregelung fallen. Durch das Schulkonkordat Harmos wird dieses Problem in vielen Kantonen Realität. Die OdA Wald Schweiz hat entschieden, sich des Problems anzunehmen. Als Erstes wird sie beim BBT und beim SECO vorstellig werden und auf die Problematik aufmerksam machen.

**Sonderausstellung «Baum-Holz-Klang» in Willisau**

Welche Holzarten werden zum Bau von Musikinstrumenten gebraucht? Die Sonderausstellung «Baum-Holz-Klang» gibt Antworten darauf. Die Neugier nach den Holzarten ist sehr berechtigt. Kein anderes Material wird im Musikinstrumentenbau so oft verwendet wie Holz. Holz ist ein erstaunlicher Werkstoff und seine vielfältigen Eigenschaften werden auf diesem Gebiet voll ausgeschöpft. Fichtenholz zum Beispiel leitet den Schall rund vierzehnmals schneller als Luft. Gleichzeitig ist Holz leicht und stabil wie kaum ein anderes Naturmaterial.

Die Ausstellung dauert noch bis 11. Dezember 2011. Weitere Informationen und Öffnungszeiten unter: [www.musikinstrumentensammlung.ch](http://www.musikinstrumentensammlung.ch)

**Neue Forstwart-Vorarbeiter und Seilkran-Einsatzleiter**

Im Mai 2011 haben wiederum einige Absolventen ihre Berufsprüfung als Forstwart-Vorarbeiter erfolgreich abgelegt:

- Thomas Grichting, Münster VS
- Adrian Grünenfelder, Uznach SG
- Fabian Guntli, Bad Ragaz SG
- Michael Hemmi, Trimmis GR
- Andreas Jossen, Naters VS
- Jean-Claude Kuttler, Ehrendingen AG
- Philippe Schluth, Meggen LU
- Isidor Sele, Triesenberg FL
- Marco Tognella, Thayngen SH

**Die Prüfung als Seilkran-Einsatzleiter bestanden haben:**

- Beat Kühne, Pfäfers GR
- Alois Wohlwend, Nendeln FL

«ampuls» gratuliert allen Absolventen zu ihrem Abschluss und wünscht ihnen viel Erfolg auf ihrem zukünftigen beruflichen Weg.

**P.P.**

3250 Lyss

Sind Sie umgezogen oder ist Ihre Adresse falsch geschrieben?  
Bitte teilen Sie uns Adressänderungen oder Korrekturen umgehend mit.  
(CODOC: Telefon 032 386 12 45, Fax 032 386 12 46, info@codoc.ch)

Auch Neuabonnenten sind willkommen. «ampuls» – das Fachorgan  
für die forstliche Berufsbildung – erscheint dreimal jährlich und wird  
allen Interessierten gratis zugestellt.



## **Starker Stoff! Schont Umwelt, Gesundheit und Motor. STIHL MotoMix & MotoPlus**

Schadstoffarme Kraftstoffe, die hohe Leistungsfähigkeit mit geringer Belastung von Umwelt, Gesundheit und Motor vereinen. STIHL MotoMix 1:50 als Zweitakt- Fertiggemisch für 2-Takt- und 4-MIX-Motoren. MotoPlus für alle 4-Takt-Motorgeräte.

### **STIHL VERTRIEBS AG**

8617 Mönchaltorf

info@stihl.ch

www.stihl.ch

**Verkauf nur über den Fachhandel**

**STIHL**®